32. Jahrgang. Donnerstag, 29. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17858. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Schwierigkeiten der inneren Reformen.

Wenn ein Artikel des „Hamburger Correspondenten“ Recht hat, so wird die Reform der Klassen- und Einkommensteuer wieder vertagt werden, nicht nur weil sich ihr selbst neuerdings sehr große Schwierigkeiten entgegenstellen, sondern auch weil sie im Zusammenhange mit einer gleichzeitigen organischen Reform auf dem Gebiete des Schul- und Gemeindewesens vorgenommen werden soll. Auch die ebenfalls damit im Zusammenhange stehende Reform des Communalsteuerwesens kann nicht in einer einfachen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communal-Verbände bestehen.

Auch diese veränderte Marschroute bietet dem „Hamburger Correspondenten“ „ein schweres praktisches Bedenken“.

„Eine sachgemäße Reform der Schulunterhaltungspflicht und der ländlichen Communalverfassung ist — so schreibt er — undenkbar ohne einen einschneidenden Eingriff in die rechtliche Stellung der Gutsbezirke, und zwar sowohl in Bezug auf ihre communale Selbstständigkeit, als in Bezug auf die Betheiligung an den communalen Lasten und selbst in Bezug auf Vorrechte nicht materieller Natur, wie das vielfach bestehende Vocationsrecht der Lehrer. Es darf daher als sicher angenommen werden, daß die Reformgesetzgebung auf einen zähen und energischen Widerstand stoßen wird, der sich thunlichst schon bei der Vorbereitung geltend machen, in vollem Umfange aber bei der gesetzgeberischen Berathung namentlich im Herrenhause hervortreten wird. Dieser Widerstand ist in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen; er würde ungleich leichter zu überwinden gewesen sein, wenn die Reform Hand in Hand mit den früheren Steuererleichterungen, also mit den Ueberweisungen aus der lex Huene, der Erleichterung der Volksschullasten gegangen wäre und die Voraussetzung für deren Gewährung gebildet hätte. Jetzt bleibt auf diesem Gebiete nicht viel mehr übrig als die durch eine Erhöhung des Ertrages der Einkommensteuer finanziell zu ermöglichende Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. Die Voraussetzung jener Mehreinnahme, die Bemessung der Einkommensteuer nach dem wirklichen Einkommen, stößt aber gerade bei denselben Elementen auf den größten Widerstand, von denen eine energische Vertheidigung der Sonderstellung der Gutsbezirke zu erwarten ist. Die Befürchtung, sich in einem circulus vitiosus herumzudrehen, ohne praktisch weiter zu kommen, ist daher nicht ganz abzuweisen.“

Soweit der doch sicherlich loyale „Hamburger Correspondent“. Das klingt ja gerade so, als ob ein verhaßter Freisinniger dem conservativen Blatte die Feder geführt hätte. Wie steht es denn mit dem immer als zweifellos hingestellten Eifer unserer Aristokratie, nun auch ihrerseits Opfer zu bringen, nachdem die neue Zoll- und Steuergesetzgebung die Hauptlast auf die Schultern der Schwächeren und Aermeren gelegt hat? Ist dieser Eifer wirklich, wie man nach dem „Hamb. Corr.“ annehmen muß, schon gänzlich verraucht? Dieses Eingeständniß des „Hamb. Correspondenten“ verdient jedenfalls registrirt zu werden. Er wird doch sicherlich nicht an „gehässigen“ Angriffen gegen seine eigenen Freunde ein Vergnügen finden. Und ferner: Ist es nicht merkwürdig, daß auch hier wieder, aber leider zu spät, dieselben Bedenken nachträglich kommen, welche die Freisinnigen bereits bei der Vorlage des Schulentlastungsgesetzes im preußischen Abgeordnetenhause geltend gemacht haben? Diese „Reform“ mußte Hals über Kopf ins Werk gesetzt werden. Wenige Monate später und man hätte sie mit einer wirklichen Reform der Schulunterhaltungspflicht verbinden können. Jetzt sieht man auch in conservativen Kreisen ein, aber leider zu spät, daß solch ein überstürztes Vorgehen in der Gesetzgebung vom Uebel ist und daß es sich später sehr rächt.

Alles in allem genommen wird man sich darauf gefaßt machen müssen, daß es zunächst sowohl mit der Reform der Einkommensteuer, über welcher auch der gewandte und einlenkungsfähige Finanzminister v. Scholz gestolpert ist, als auch mit der Reform der Landgemeindeverfassung und der Schulunterhaltungspflicht noch nichts wird.

Gespannt darf man in der That darauf sein, wer die Erbschaft des Hrn. v. Scholz anzutreten wagen wird. Hr. v. Scholz schwärmte sicherlich nicht für die Selbsteinschätzung. Er hat sich einem an ihn gerichteten Verlangen gefügt. Die ihn stützende Majorität des Abgeordnetenhauses hat sie gefordert und die Majorität der Minister hat sie gebilligt. Daher kam die Forderung auch in die letzte Thronrede. Wenn es nun dem Herrn Reichskanzler, der nachher die Frage eingehender studirt haben soll, wie die Cartellblätter erzählen, gleichwohl gelang, zu bewirken, daß die Vorlage nicht an den Landtag kam, so liegt in diesem Vorgange sicherlich kein Reiz für denjenigen, der die dornenvollen Aufgaben des preußischen Finanzministers zu lösen übernehmen soll.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. August. Der **Kaiser** erschien am Montag Nachmittag 3 Uhr in Gemeinschaft mit der Kaiserin ganz unerwartet auf der Matrosenstation an der Schwanenbrücke zu Potsdam. Er traf sofort Anordnung, daß die „Alexandria“ schleunigst zu einer Fahrt klar gemacht würde. Das Dampfschiff lag noch ungeheizt in seinem Schuppen, so daß es etwa eine Stunde währte, ehe das Schiff zur Abfahrt fertig wurde. Während dessen verweilten der Kaiser und die Kaiserin auf der Matrosenstation, wo sich bald darauf auch Prinz Friedrich Leopold mit seiner Gemahlin einfanden. Bald nach 4 Uhr bestiegen die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge die „Alexandria“ und machten eine Lustfahrt auf der Havel nach dem Jungfernsee und sodann nach der Römerschanze. Um 7 Uhr traf die „Alexandria“ wieder auf der Matrosenstation ein, wo sich inzwischen ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

* **[Prinzessin Sophie von Preußen]** wird in Begleitung ihres Bräutigams, des Kronprinzen Constantin von Griechenland, demnächst, wie verlautet, auf einige Wochen nach Kopenhagen reisen, um die Verwandten ihres Bräutigams kennen zu lernen, die dort jetzt ziemlich vollzählig versammelt sind. Wie ferner gemeldet wird, soll die griechische Flotte, die jetzt unter das Obercommando des Admirals Kanaris gestellt ist, gelegentlich der Hochzeitsfeierlichkeiten der deutschen Flotte, welche die Prinzessin Sophie, ihre Mutter, die Kaiserin Friedrich, sowie das deutsche Kaiserpaar und die übrigen fürstlichen Gäste nach Athen führt, vom Piraeus aus bis zur Insel Korfu entgegenfahren, um ihr von dort aus bis Athen das Geleit zu geben.

△ **Berlin**, 28. August. Der frühere Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt **v. Thile** (Schwiegervater des Regierungspräsidenten v. Diest), welcher im Jahre 1873 angeblich aus Gesundheitsrücksichten die Pensionirung nachsuchte und zunächst provisorisch durch den Gesandten in Brüssel, Herrn v. Balau, und demnächst definitiv durch den mecklenburgischen Minister v. Bülow ersetzt wurde, ist ernstlich erkrankt.

— In seiner Begrüßungsrede an die **Katholikenversammlung in Bochum** — die Eröffnung derselben traf zufälliger Weise mit dem Namenstage des Centrumsführers zusammen — hat Herr Windthorst Werth darauf gelegt, der Unterstellung zu widersprechen, daß die Bochumer Versammlung mit Rücksicht auf die durch den **westfälischen Bergarbeiterstrike** geschaffene Lage erfolgt sei. Bezüglich der Berufung der Versammlung ist das gewiß richtig; aber die ganze Rede des Herrn Windthorst läßt erkennen, daß das Centrum entschlossen ist, sich die Fehler zu Nutze zu machen, welche die Arbeitgeber während des Strikes begangen haben. Wenn Herr Windthorst sich auf den Empfang der Deputation der Grubenbesitzer durch den Kaiser beruft, so denkt er dabei ohne Zweifel an die Mahnung des Kaisers, die Arbeitgeber möchten eine bessere Fühlung mit den Arbeitern herstellen, wie solche die Arbeiter durch die Forderung der Anerkennung ständiger Arbeiterausschüsse zur Verständigung über Ueberschichten in Aussicht genommen hatten. Bekanntlich hat der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Dortmund diesen Vorschlag für unannehmbar erklärt, obgleich der Vor-

---

Die Jahresausstellung in München.

Schluß.

Auch die zeitgenössische deutsche Malerei ermangelt nicht bestimmter nationaler Züge, diese bilden sogar ihre ganz besonderen, charakteristischen Vorzüge, Vorzüge, die weder Franzosen noch andere Kunstvölker besitzen, die jetzt erst voll zur Geltung kommen, seit die deutsche Kunst innerhalb der letzten 20 Jahre großartige Fortschritte gemacht hat, sowohl in der Technik, als auch im Studium der Natur und in Beobachtung aller Erscheinungen des Lebens. Mit so viel Gemüth, Empfindung, Seele, mit so großer Wärme versteht kein anderes Volk Vorgänge des Herzens, innere Bewegungen, Ernst und Humor darzustellen, wie die deutschen Maler. Das haben sie zwar schon immer verstanden, man konnte aber keine rechte Freude daran haben, weil der Genuß durch so viele technische Unzulänglichkeit, durch großen Mangel an Schulung und Erziehung arg beeinträchtigt wurde. Wenn wir nun auch in der großen Kunst noch nicht das Allerhöchste erreicht haben, so belehrt dafür der Inhalt dieser Münchner Jahresausstellung andererseits, daß die deutsche Malerei anmuthend und herzerwärmend wirkt, nicht in den Arbeiten einzelner hervorragender Meister, sondern in ihrem Durchschnitt. Es sind keineswegs die allerersten der unsrigen, die diese nationale Richtung vertreten, wenn wir aber die Bauernbilder der Münchner, wenn wir die Schilderungen des Volkslebens in Kinderstuben, Wartehallen, Arbeitsräumen, Waisenhäusern auf ihren gemüthlichen und humoristischen Gehalt prüfen, wenn wir die neuerdings mit besonderer Vorliebe gemalten Akte aus dem modernen Gesellschaftsleben betrachten, so werden wir wieder sehr viele Freude und Genuß finden. Da fehlen weder Bockelmann noch Brütt, besonders ist letzterer sehr glücklich mit einem Akt „In der Bildergalerie“ in der humoristischen Schilderung moderner Gesellschaftstypen aus den verschiedensten Ständen; da fehlt nicht Höcker, der häusliche Intimitäten, eine Schuhmacherwerkstatt und eine sehr ansprechende Scene, einen Jungen, der einen Wasserzuber als „stillen Ocean“ benutzt, gemalt hat. Während das moderne Lebensbild meist aus dem Norden kommt, geben uns die Münchner den Bauern bei seiner Lust und bei seiner Arbeit. Defregger ist diesmal nicht besonders glücklich, am wenigsten mit einem Geschichtsbild „Vor der Schlacht am Berge Isel“, in dem die Gestalt Hofers ebenso künstlich und geziert dasteht, wie auf dem großen Gemälde in Königsberg. Aber auch seinen Bauernbildern mangelt Frische, unmittelbare Kraft und Wirkung. Vielleicht ist das natürlich bei einem Künstler, der in einem engen Stoffgebiet sein ganzes Leben gearbeitet und sich nun allmählich ausgemalt hat. Geht es doch Grützner mit seinen zechenden Mönchen aller Art schon seit lange ebenso; nur auf neuen Stoffgebieten dürfte frische Kraft sich wieder regen. Bewiesen ist leider nur, daß weder Geschichts-, noch Madonnenmalerei solche Stoffgebiete für Defregger sind.

Die erwähnten nationalen Vorzüge eignen sogar der deutschen Thiermalerei; Humoristen und Physiognomiker, wie wir sie in Paul Meyerheim, der einige ganz vortreffliche Sachen ausgestellt hat, in Gebler und einigen anderen besitzen, hat kein Volk aufzuweisen. Diesmal gesellt sich ein neuer zu ihnen, der sofort eine erste Stelle widerspruchlos einnimmt. Niemand wird dem phantasievollen Darsteller abgehärmter Jungfrauen, blutloser Madonnen, verzweifelnder Gretchen, wird Gabriel Max für fähig zu einer Thierhumoreske gehalten haben; sein „Kränzchen“ ist aber ein Meisterstück ersten Ranges. Wir sehen auf dem Rande einer Bilderkiste eine Affengesellschaft sitzen, die sich lebhaft mit der Kritik eines Gemäldes beschäftigt, von dem wir nur ein Stück Rahmen und auf dessen Rückseite die Bezeichnung „Tristan und Isolde“ sehen. Einige jüngere Glieder des Kränzchens verschlingen mit gierigen, wenn auch halb verschämten Blicken den jedenfalls sinnlich aufregenden Inhalt der Schilderei; mit naserümpfendem Selbstbewußtsein und ernster kritischer Miene betrachtet eine ältere Affendame den Skandal, in den Mienen der anderen drücken sich bloße Neugier, stumpfes Nichtverstehen, alles aus, was eine buntgemischte Gesellschaft bei solchem Anlaß ungefähr empfindet. Hat der Künstler menschliche Physiognomien seinen Studien zu Grunde gelegt, hat er Affenköpfe allein gründlich beobachtet nnd studirt? wir wissen es nicht und es kümmert uns auch kaum; sein Bild entzückt aber jeden Beschauer, Kunstfreunde wie Laien, und unwillkürlich wird jeder die feine Persiflage herausfinden, die jedenfalls in dieser genialen Arbeit beabsichtigt ist.

Das Hauptstück der deutschen Abtheilung ist trotzdem nicht dieses Affenbild, sondern die Historie eines jungen, bisher unbekannten Malers. Marr ist aus Amerika hierher in Lindenschmitts Lehre gekommen und tritt nun mit einem Erstlingswerk vor die Oeffentlichkeit, das ihm sofort nicht nur die große goldene Medaille, sondern allgemeinen Ruhm ohne jeden Widerspruch eingetragen hat und mit Recht. „Die Flagellanten“ füllen eine große Leinwand. Er entnimmt der Geschichte von Rom aus Gregorovius die Schilderung jener furchtbaren Zeit des 13. Jahrhunderts, als Krieg zwischen Kaiser und Papst, wilde Herrschaft einzelner Tyrannen, Pest, elementare Schrecken und Noth alle Bande der Ordnung gelöst, das Volk der wüstesten Verwirrung preisgegeben hatte. Da entstand in Italien die entsetzliche Gemeinschaft der Geißeler. Voll wildem Fanatismus zog die Schaar, Männer, Greise, Kinder von Stadt zu Stadt, geführt von Priestern; hohläugig und in höchster Erregung wollten sie Buße predigen und selbst üben, den Oberkörper entblößt, unten in weiße Stoffe gehüllt, zerfleischten sie den nackten Rücken mit scharfen Geißelhieben, führten ein Leben strengster Askese und äußerster Entsagung, um die sündige, in den Pfuhl der Hölle versunkene Welt zu bessern, zu erlösen, eine der schreckhaftesten Ausgeburten mittelalterlicher Schwärmerei.

Den Hintergrund des Gemäldes füllt ein mittelalterlicher Kirchenbau, ein römischer oder italienisch-gothischer Dom. Der Zug der Flagellanten kommt daneben aus einer Seitenstraße hervor und entfaltet sich auf dem Platze vor der Kirche, den ganzen Vordergrund füllend. Ein Christusbild von Erz wird ihm vorgetragen, ein Bischof zu Pferde scheint ihn zu führen, denn ihm folgt die Schaar der halbnackten hohläugigen Büßer. Vor diesen aber schreiten die wildesten, die halb wahnsinnigen Fanatiker, Priester mit zeternden Geberden, Buße predigend, abgezehrte, hohläugige Greise, Männer, deren Rücken noch die Blutspuren der Geißelung zeigen, verzückte Kinder, fromme Andächtige in Gebet versunken. Das breitet sich im Vordergrunde aus, während zu beiden Seiten Volk sich sammelt, vom Maler nur angedeutet, aber ganz meisterhaft zu dem Vorgang gestimmt, erschreckt, angstvoll, neugierig, voll Glauben und Furcht sich vordrängend.

Das die Schilderung des Inhalts, der aber durch die künstlerisch reife Ausführung erst zu seiner Bedeutung erhoben wird. Streng ist in Architektur, Physiognomie und gesammter Stimmung die Zeit festgehalten; was wir hier sehen, kann nur Mittelalter, nur die bestimmte Zeit sein, nicht der kleinste Zug verräth den modernen Maler, verräth die Reflexion und das Wissen eines Zeitgenossen, die betenden Kinder, wie die blutrünstigen Rücken der Büßer, die wilden Mönche, wie die abgehärmten, hohläugigen Männer der Prozession und ebenso die kleinen Gruppen aus dem Volk. Leute mit Karren, Bürger, Kinder, nichts fällt aus dem Rahmen, den Marr sich gezogen. Die künstlerische Geschlossenheit wird durch die coloristische Behandlung gehoben oder eigentlich bedingt. Wir sehen fast nur die kurze Farbenscala von Weiß zu Grau bis Schwarz, der Stein der Architektur, die weißen Hüllen der Flagellanten, die bleichen Körper, die grauen und schwarzen Gewänder der Mönche sind in feinster Harmonie zusammengestimmt, selbst in den Volksgruppen tritt keinerlei Grellfarbigkeit hervor; aber weit entfernt eintönig zu wirken, hebt dieses Gesammtcolorit den mächtigen Eindruck, man empfindet, daß ein solcher Stoff nur mit solchen Ausdrucksmitteln dargestellt werden könne, wenn er den Beschauer in die richtige Stimmung versetzen soll. Marr hat mit dieser ernsten, gediegenen Arbeit einen großen Wurf gethan, bleibt ihm das Glück treu, so können wir in ihm einen Meister ersten Ranges begrüßen.

sitzende Dr. Hammacher sich bei den Berliner Verhandlungen entgegenkommend geäußert hatte. Ob es dem Centrum gelingen wird, aus diesem Verhalten der Arbeitgeber im Hinblick auf die nächsten Reichstagswahlen Vortheil zu ziehen, wird wesentlich von dem weiteren Verhalten der Grubenbesitzer abhängen.

* [Lehrer-Wittwenkasse.] Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins aus Berlin hat an die Central-Vorstandsmitglieder ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Begründung einer Central-Wittwenkasse für die Lehrer Deutschlands oder Preußens angeregt wird. Die Hoffnungen, welche die preußischen Volksschullehrer in Betreff der Versorgung ihrer Wittwen und Waisen auf die letzte Landtagssession setzten, haben sich nicht erfüllt. Zwar ist der Wittwenkassenbeitrag gefallen, aber weder für die Erhöhung der Wittwenpension, noch für Gewährung eines Waisengeldes ist etwas geschehen. In den Kreisen der Volksschullehrer ist nunmehr die Frage lebhaft erörtert worden, auf welche Weise im Wege der Selbsthilfe die Hinterbliebenen derselben besser als bisher versorgt werden könnten. Während von einer Seite corporativer Anschluß an eine bestehende Lebensversicherungsgesellschaft vorgeschlagen ist, neigt man auf anderer Seite zur Gründung von Zuschußkassen für engere Bezirke, und es sind bereits in einzelnen Fällen, wie z. B. in den Provinzen Ost- und Westpreußen, die einleitenden Schritte dazu gethan. In der Erwägung, daß solche kleinen Kassen selten leistungsfähig werden, soll der Frage näher getreten werden, ob sich die Gründung einer Central-Wittwenkasse (Rechtskasse) für ganz Deutschland oder Preußen empfiehlt. Die Mitglieder des Central-Vorstandes, in welchem alle Provinzial- resp. Landesverbände der Lehrer vertreten sind, sollen hierüber ihre Ansicht äußern, und falls sich die Mehrheit für die Errichtung einer Central-Wittwenkasse erklärt, wird der geschäftsführende Ausschuß die erforderlichen Arbeiten einleiten.

* [Erlasse des Eisenbahnministers.] Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß die für die Anschlüsse der Personenzüge festgesetzten Wartezeiten bis auf weiteres auch dann zu beachten sind, wenn in dem verspäteten Zuge sich zwar keine Reisenden zum Uebergang auf den wartenden Zug befinden, aber ein Postanschluß für Briefe und Zeitungen aufzunehmen ist. Ein anderer Erlaß macht den königlichen Eisenbahn-Directionen wiederholt zur Pflicht, die Vorschrift des Betriebsreglements, nach welcher bei Ankunft des Zuges der Name der Station, die Dauer des für sie bestimmten Aufenthaltes, sowie der etwa stattfindende Wagenwechsel auszurufen ist, den betreffenden Dienststellen einzuschärfen, die Beachtung dieser Vorschrift sorgfältig zu überwachen und Zuwiderhandlungen nachdrücklich zu bestrafen. Es wird ferner darin bestimmt, daß, falls durch Zugverspätungen, Zugkreuzungen oder aus anderen Gründen eine Verkürzung oder Verlängerung der fahrplanmäßigen Aufenthaltszeit nothwendig wird, dies vom Zugführer den Schaffnern alsbald mitzutheilen ist, damit diese nicht die fahrplanmäßige, sondern die wirkliche, nach Maßgabe der Umstände verkürzte oder verlängerte Aufenthaltszeit ausrufen.

* [Ueber die Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Karl Peters] werden jetzt abermals Nachrichten von betheiligter Seite verbreitet. Daß nach den Berichten, die bis zum 27. Juli reichen, Herr Peters sich thatsächlich auf dem Marsche von Witu nach dem Kenia befunden haben soll, haben wir schon mitgetheilt. Der „Nürnberger Generalanzeiger" theilt noch folgende Einzelheiten mit:

Von Witu aus wird die Emin Pascha-Expedition am 17. Juli in zwei Abtheilungen aufgebrochen sein. Die eine Hälfte unter Führung des Herrn Capitänlieutenant Rust beabsichtigte alsdann mit 12 Booten den Tanafluß hinaufzufahren, während die andere Hälfte, an deren Spitze Herr Dr. Karl Peters steht, auf dem Landwege nördlich vom Tana entlang zum Keniagebiet hinaufmarschirte. Die deutschen Herren dieser Abtheilung nahmen den Weg zu Pferde. Träger hatte Dr. Peters aus dem Volksstamme der Mannemas in genügender Zahl angeworben.

Dieser Stamm ist als sehr wild bekannt — u. a. waren die Mörder des Majors Barttelot Mannemas. Gleichzeitig veröffentlicht der Reisende Dr. Hugo Zöller in der „Köln. Ztg." einen Artikel über die Expedition, in welchem er zugesteht, daß die Aussichten der Expedition thatsächlich gering sind. Die Peters'sche Expedition besteht, nachdem die Herren Fricke und Bley ausgeschieden sind, zur Zeit aus den Herren Dr. Peters, Capitän-Lieutenant Rust, Lieutenant v. Tiedemann, Borchert, sowie einem in Zanzibar angeworbenen Herrn Friedenthal. Den in Aden angeworbenen Somali muß es während der letzten Monate ihres Aufenthalts in Bagamoyo herzlich schlecht ergangen sein. Man schreibt aus Zanzibar, daß sich zeitweilig unter hundert Mann bis zu achtzig Fieber- und Ruhrkranke befunden hätten, und daß auch schon einige bei den Somali-Häusern von Bagamoyo begraben lägen. Hr. Rust schreibt an Dr. Zöller, daß er die Somalitruppe auf 25 Mann herabgesetzt hat. Auch das bereitete noch Schwierigkeiten, da mancher vom Fieber Inficirte mit mußte. Die Kameele, so schreibt Hr. Rust weiter, sind durch Ankauf auf 15 gebracht, hierzu kommen etwa ein Dutzend Lastesel und 20 Lastochsen. Dies genüge jedoch für die Colonne, die unter Peters, Tiedemann und Friedenthal zu den Nordabhängen des Kenia aufbrechen soll.

* [Colonial-Lehrer.] Lehrer Christaller aus Gmünd in Württemberg, welcher vor zwei Jahren in Kamerun eine deutsche Schule errichtete an Stelle der eingegangenen englischen Baptistenschule, kehrte bekanntlich vor einigen Monaten nach Deutschland zurück, nachdem der württembergische Lehrer Flad zur Fortführung der Schule in Kamerun eingetroffen war. Lehrer Christaller gedenkt nun, wie ein Gmünder Blatt meldet, im October auf seinen früheren Posten in Westafrika zurückzukehren. Er hat während seines Aufenthaltes in Deutschland eine Anzahl von Briefen seiner Kameruner Schüler erhalten, die natürlich große Naivität athmen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 27. August. Der **Schah von Persien** besuchte mit dem Erzherzog Josef die Galaoper und kehrte nach Schluß derselben in das Hotel „Königin von England" zurück. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 24. August. Heute liegt eine Kundgebung vor, welche schwer wiegen dürfte, als alle Programme, welche die lebhafte, jedenfalls sehr bewegte **Wahlbewegung** zu Tage fördern kann. Der frühere Minister Gambettas, **Allain-Targé**, hat, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, die ihm im neunzehnten Bezirk (Villette) angebotene Bewerbung ausgeschlagen. In dem längeren Schreiben, worin er die Gründe auseinandersetzt, heißt es:

„Unter dem Druck der Verhältnisse, vielleicht auch um die Herrschaft zu behaupten, die wir ihnen erobert, sind mehrere unserer Führer allmählich von den Grundsätzen und Ueberlieferungen abgewichen, welche unsere Ehre und unsere Stärke ausmachten. Die Mehrheit unserer Partei (Opportunisten) scheint ihnen gefolgt zu sein. . . . Ich muß bestätigen, daß viele der in unseren Reihen vorhandenen geforderten Verbesserungen ersetzt worden sind durch Ausbeutung zahlreicher, mehr oder weniger einträglicher Stellen an ein neues Beamtenpersonal."

Allain-Targé stimmt also genau mit allen unparteiischen Beobachtern überein, welche schon längst die wahren Ursachen des Niederganges der dritten Republik erkannt haben. In diesen Blättern ist seit Jahren darauf hingewiesen worden, was jetzt auch Allain-Targé ausspricht, daß das Wiedererwachen des Cäsarismus nur eine Folge der schlechten Wirthschaft der Republikaner ist. Allain-Targé versichert, der Republik unverbrüchlich treu zu bleiben, aber er giebt die Hoffnung auf: „Ich wüßte nicht, was ich in der nächsten Kammer thun sollte. Die Politik, welche ich anrathe, die Grundsätze, an denen ich festhalte, sind auf die Probe gestellt und wieder gebilligt worden. Sie erinnern sich, daß mein berühmter Freund Gambetta dieselben annehmen sollte, als er am Ruder war. Gegen diese Grundsätze und gegen ihn selbst verbündeten sich Eigennutz und Ränke, denen er am 26. Januar 1882 erlag." Alle Schwierigkeiten der Republik kommen daher, daß die Verheißungen ihrer Führer nicht erfüllt, dagegen aber ein das ganze Land umfassender Rattenkönig von Gönnern und Günstlingen gebildet wurde. — Jeder der 35 Pariser Wahlkreise hat nun schon mindestens ein halbes Dutzend Bewerber der verschiedensten Richtung. Die Republikaner haben in jedem Wahlkreise mehrere Bewerber, die Boulangisten in 29 Wahlkreisen je einen, in den übrigen ist jetzt noch keinen. Die Bonapartisten gehen vollständig mit den Boulangisten, während die Monarchisten in acht Wahlkreisen eigene Bewerber haben, denen auch boulangistische Nebenbuhler gegenüberstehen. Nur im achten Bezirk, der nur einen Wahlkreis bildet, steht ein Boulangist, Marius Martin, einem Bonapartisten, Binder, gegenüber, während außerdem auch der Monarchist Eduard Herpé, Leiter des „Soleil" und Vertrauter der Orléans, sich um die Stimmen bewirbt. Doch ist das Uebereinkommen getroffen, daß bei der voraussichtlichen Stichwahl die beiden Anderen zu Gunsten desjenigen zurücktreten, welcher die meisten Stimmen erhalten hat. Der achte Stadtbezirk hat seit 1872 nur einmal, bei den vorletzten Wahlen, einen Republikaner, den zum linken Centrum gehörigen Volkswirth Frédéric Passy, in die Kammer geschickt. Derselbe tritt auch jetzt als Bewerber auf.

Paris, 27. Aug. Die boulangistischen Blätter veröffentlichen ein **Manifest Boulangers** an die Wähler des Seine-Departements. Der Exgeneral legt ihnen die Candidatenliste für die nächsten Wahlen vor, verlangt die Verfassungsrevision durch eine constituirende Versammlung, welche aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorzugehen habe, und die Abschaffung des Senats, der durch seine Unehrenhaftigkeit gebrandmarkt sei. Die zu erwählende Kammer werde weder eine gesetzgebende Versammlung sein, noch eine constituirende, ihr einziges Mandat bestehe darin, der Willkürherrschaft Trotz zu bieten. Die vorgeschlagenen Candidaten sind alle Boulangisten mit Ausnahme des für den 8. Kreis, welcher Bonapartist ist. Unter den Bewerbern sind Naquet, alle boulangistischen Abgeordneten und Journalisten, Rochefort, Mermeix von der „Cocarde", Lucien Nicot von der „France", Massard, Roche u. a., ferner mehrere der wegen Betheiligung an der Boulange gemaßregelten Beamten, General Thibaudin u. s. w. Boulanger selbst tritt im 2. Wahlkreise Montmartre auf.

England.

ac. **London**, 26. August. Die Londoner Presse steht dem **Strike der Dockarbeiter** fast durchgängig sympathisch gegenüber und kein einziges Blatt behauptet, daß ihre Forderungen unvernünftig sind. Ihr bisheriges maßvolles Auftreten hat zu diesem unleugbaren Wohlwollen der öffentlichen Meinung nicht unwesentlich beigetragen. Die „Times" hebt hervor, daß die meisten Rheder gleichfalls der Meinung sind, die Dockgesellschaften sollten jetzt, wo sich die Zeiten gebessert haben, gegen ihre Angestellten etwas liberaler sein.

„Möge schiedsgerichtlich festgestellt werden, ob die Dockgesellschaften sich wirklich jetzt so schlecht stehen, daß den Löhnen nicht noch eine Kleinigkeit zugelegt werden kann, und ob das Unternehmersystem so unzertrennlich von der Arbeit in den Docks ist, daß es nicht durch ein besseres ersetzt werden kann."

Die „Daily News", welche gleichfalls auf ein Schiedsgericht dringt, bezeugt ihre Achtung vor der gestern im Hyde-Park abgehaltenen Volksversammlung und dem Eintreten aller Hafenarbeiter für ihre gedrückten Genossen.

„Einem solchen Schritte sollte man in einem Lande, welches so viel auf sein Christenthum hält, nicht mit einem bloßen spöttischen Lächeln begegnen. Mittlerweile sind die Wirkungen des Strikes, so gut sie auch schließlich sein mögen, beklagenswerth."

Aehnlich äußern sich die übrigen Blätter.

Die Dockgesellschaften stellen sich einfach auf den Standpunkt des „non possumus". Die Docks, so erklärt der Vorsitzende des London u. India Docks-Ausschusses, hätten sich seit Jahren nicht bezahlt gemacht. Kaum sei es besser geworden, so drohe der Strike die Hoffnungen der Actionäre auf Verzinsung ihres Kapitals zu nichte zu machen. Der Strike werde London als Hafenplatz dauernd schädigen. Es sei schon jetzt als theurer Hafen verschrieen. — Der Arbeitermangel ist so groß, daß das Theeschiff „Glenogle" am Sonnabend von den Commis der Handlungshäuser, für welche der Thee bestimmt war, ausgeladen wurde. — General Booth von der Heilsarmee läßt in seinem Asyl in der East India Dock Road Nahrungsmittel bis auf Weiteres zur Hälfte des bisherigen Preises verabfolgen.

London, 28. August. Der **Großherzog von Hessen** ist gestern nach Schloß Balmoral zum Besuche der Königin gereist, deren Ankunft aus Wales heute daselbst erwartet wird.

Rumänien.

Bukarest, 27. August. Anläßlich des **Geburtstages des Thronfolgers** begab sich der Commandant des 3. Linienregiments, in welchem der Thronfolger dient, an der Spitze sämmtlicher Offiziere des Regiments nach Sinaja, um dem Könige und dem Thronfolger Glückwünsche zu überbringen. Bei dem Diner brachte der König den Toast auf das Wohl des Thronfolgers aus.

Der „Moniturel" veröffentlicht ein Gesetz betreffend die Errichtung einer höheren Kriegsschule zur Heranbildung von Generalstabsoffizieren. (W. T.)

Asien.

Calcutta, 25. August. Die letzten wahrscheinlich authentischen Nachrichten bestätigen, daß der **Aufstand in Badakshan** völlig unterdrückt ist. Der **Emir** hält die Provinz mit 6 Infanterie-, 2 Cavallerie-Regimentern und einer Batterie Artillerie besetzt. Die Mirs sind geflohen und die Autorität des Emirs wird überall wieder anerkannt.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Vietz, 28. August. Der Kaiser ist Nachmittags um 3¾ Uhr hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach der Oberförsterei Massin begeben.

Berlin, 28. August. Nach dem „Reichs-Anzeiger" ernannte der Kaiser den Ministerialdirector **Barkhausen-Berlin** zum Vorsitzenden und den Oberhofprediger **Kögel-Berlin**, den Abt zu Loccum, Oberconsistorialrath **Uhlhorn-Hannover**, den Ehrencommendator des Johanniterordens **Grafen Zieten-Schwerin**, den Commerzienrath **Colsmann-Langenberg** zu Mitgliedern des Curatoriums der **evangelischen Jerusalemstiftung**.

Kiel, 28. August. Der Dampfer „National" mit der **deutschen Plankton-Expedition** ist gestern Nachmittag in St. Vincent, Cap Verdische Inseln, eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

Wien, 28. August. Graf **Kalnoky** ist nach Bad Ischl abgereist.

Wien, 28. August. Das „Fremdenblatt" versichert auf das bestimmteste, daß die von panslavistischer Seite verbreiteten tendenziösen Meldungen, nach welchen von österreichischen Offizieren begleitete **Kanonen von Wien nach Bulgarien** gesandt worden seien, **vollkommen erdichtet sind**. Kein österreichischer Offizier befinde sich in irgend einer bulgarischen Festung zur Ueberwachung der Befestigungsarbeiten, ebensowenig werde an ein eventuelles Commando der bulgarischen Armee durch österreichische Offiziere gedacht. Wenn Bulgarien früher Gewehre aus Rußland bezogen habe und jetzt anderswoher, so könne man dagegen keine berechtigten Einwendungen erheben.

Paris, 28. August. Im Ministerrathe zu Fontainebleau unterzeichnete der Präsident **Carnot** ein Decret, durch welches die Wähler **zur Vornahme der Kammerwahlen auf den 22. September einberufen werden.**

Paris, 28. Aug. In einer von etwa 5000 Menschen besuchten Versammlung im Circus Fernando trat **Laguerre als Ankläger gegen die Regierung** auf und besprach in langer Rede das Urtheil des Staatsgerichtshofes. Die Versammlung beschloß eine Tagesordnung zu **Gunsten Boulangers**. An den Eingängen des Saales drängte sich eine lärmende Menge und warf mit Steinen nach den Polizeibeamten. Die berittene Stadtgarde schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

London, 28. Aug. Im Unterhause erklärte bei der dritten Lesung des **Finanzgesetzes** der Secretär für Irland, Balfour, die Reform des **Universitätsunterrichts der irischen Katholiken** für dringend nothwendig. Es gäbe keinen anderen Ausweg, als zu versuchen, den Bedürfnissen der Katholiken hinsichtlich des höheren Unterrichts durch einen Gesetzentwurf zu begegnen, welcher alle gesetzlichen Wünsche der irischen Katholiken befriedigt. Er hoffe einen solchen Gesetzentwurf in der nächsten Session einbringen zu können. Die Dotation für den Unterricht sei besser als in irgend einem Staate des Festlandes.

London, 28. August. In Folge eines Gerüchts, daß die **Directoren der Dockgesellschaften** Unterhandlungen angeknüpft hätten, um sich **belgische Arbeiter** zu verschaffen, telegraphirte John Bure an die Vorsteher der belgischen Arbeiter-

---

Die deutsche Ausstellung im Glaspalaste ist auf den meisten Gebieten ganz vortrefflich ausgestattet, wenn auch einige der hervorragendsten norddeutschen Künstler fehlen. Knaus, Menzel, Gussow, die großen Düsseldorfer Landschafter sind nicht erschienen, das Bildniß wird fast ausschließlich durch München und nicht immer glücklich vertreten. Das Kirchenbild ist recht zahlreich, am würdigsten in einer schönen Arbeit von Löfftz hier, einer Himmelfahrt Mariä. Es wird immer schwer sein, bei diesem Gegenstande jede Erinnerung an Murillo zu vermeiden. Der auf Wolken von Engeln zum Himmel getragenen Madonna schadet diese unwillkürliche Erinnerung auch einigermaßen, eigentlich aber hat der Maler besonders in den aufschwebenden Engeln große künstlerische Selbstständigkeit, dabei holdselige Anmuth und Innigkeit entfaltet. Weniger gelungen halten wir einige große geflügelte Jungfrauen, welche der Madonna huldigen, ihr Blumen winden; sie sind etwas äußerlich behandelt, conventionell und modern; der Madonna fehlt die Göttlichkeit, die der Spanier seiner Himmelskönigin verleiht; das Ganze, das für den Hauptaltar einer Kirche bestellt ist, macht einen sehr wirksamen Eindruck und dürfte fromme Gemüther begeistern.

Die Zahl der eigentlichen Geschichtsmaler ist gering, Räuber hat garnicht ausgestellt, sein Lehrer Dietz eine sehr sorgsam gemalte Episode aus dem 30jährigen Kriege, Lindenschmitt außer einer ziemlich conventionell behandelten Philippine Welser vor ihrem kaiserlichen Schwiegervater ein eigenthümliches Bild, das den Geschichtsmaler in fremder Art zeigt. „Des Lebens Lust und Last" nennt er eine große Leinwand, die eigentlich zwei Bilder enthält. Auf der einen Seite sehen wir ein schönes, schlankes Weib in glücklichster Jugend, zu deren Füßen ein Jüngling im Grase sitzt. In glücklicher Unschuld langt sie nach dem Blüthenzweige eines Baumes und lächelt heiter ins Leben. Ein steiniger Waldweg führt auf der anderen Seite dieser Landschaft bis in den Vordergrund, ihn keucht ein armes Weib hinab, schwer mit einem Bündel Holz beladen, an der Hand ein Kind führend. Innere Zusammengehörigkeit haben diese Bilderhälften eigentlich gar keine; bei weitem gelungener und eindrucksvoller ist das Elend dem Maler gerathen; bis auf den Plankenzaun und das Gestein ist dort alles mit realistischer Kraft ausgeführt, auch das arme Weib selbst; die Lust des Lebens erinnert an französische Muster, ist aber ziemlich leer.

Von berühmten oder wenigstens bekannten Namen enthält der Katalog eine große Zahl, aber sie bringen wenig Neues. Böcklins Schloß am Meere ist sehr schön, jedoch von der Berliner Jubiläums-Ausstellung schon bekannt, zwei andere Bilder sind im ganzen wenig bedeutend bis auf Einzelheiten, so einige schöne Frauengestalten. Uhde ist in seinen guten Arbeiten nicht neu, in den neuen nicht gut, „Lasset die Kindlein zu mir kommen" ist vielerwärts gewesen ohne verkauft zu werden und eine moderne „Kinderstube" zeigt den Christusmaler auf einem Gebiete, das er nicht beherrscht. Vielleicht hat er moderne Kindererziehung und moderne Putzsucht verspotten wollen; die aufgedonnerten Kinder, die in gezierter Haltung mit Puppen spielen, können kaum ernst genommen werden.

Manchen altbekannten und bewährten Künstler finden wir in der schönen, inhaltreichen Ausstellung mit neuen, wohlgelungenen Arbeiten wieder. Da erfreut uns Skarbina mit einer Gruppe Fischer, beschäftigt, Heringe zum Pökeln vorzubereiten, eine Schilderung, die mit derselben gewissenhaften realistischen Treue und dem gesunden malerischen Instinct ausgeführt ist, welche des Künstlers neue Leistungen stets bekunden, da giebt Bracht wieder eine Architektur aus dem Orient, den Absalonthurm in Jerusalem in allem Glanz der Farbe und aller Intensität der Beleuchtung, da finden wir Dill mit einem venetianischen Fischerboot, voll ausgerüstet, in prachtvoller Bewegung. Claus Meyer, derjenige, dessen freundlich beleuchtete luftige Innenräume uns in letzter Zeit oft erfreut haben, giebt sich diesmal wieder dunkel mit einem engen Raum, in dem eine Gruppe Männer mit Prüfung einer Urkunde beschäftigt ist, und Schönleber, der sonst über Licht, Luft und bewegtes Wasser souverän verfügt, malt eine „Riviera" so kalt, so sonnenlos und nebelig, daß wir fast an ihm irre werden könnten. Sonst giebt die deutsche Abtheilung in der Landschaft fast nur Erfreuliches, vielleicht noch gediegenere Arbeiten als die vorjährige. Da ist vor allen Oswald Achenbach zuerst zu nennen, und man hat ihm ja vielleicht nicht ganz mit Unrecht den Vorwurf gemacht, daß er seine Vorwürfe zu decorativ, zu sehr mit Rücksicht auf den Effect behandle; neuerdings ist dieser Vorwurf aber kaum mehr berechtigt, der Düsseldorfer Meister nimmt die Sache jetzt weit ernster und innerlicher, und dann geht es uns mit dieser wundervollen Golflandschaft von Neapel, auf der zwischen dunklem Gewölk ein heller, heiße Farbengluth über die Scenerie gießender Sonnenblick fällt, neben den vielen kalkigen, schattenlosen, überklaren Freilicht-Landschaften, so wie wenn wir nach ewiger Zukunftsmusik, nach unendlichen Wagner-Declamationen wieder einmal wirklichen Schöngesang, reizende Melodien, einschmeichelnde Ariosos hören. Das schmeckt gar süß und nimmt die Sinne gefangen. Wir werden aber auch Willroider, Wenglein, den Wiener Schindler, der prachtvoll brandendes Wasser in dämmeriger Nebelluft gemalt hat, wir werden Wopfner, der einen brausenden See zeigt, auf welchem ein Boot mit den Wellen kämpft, um einem Entflohenen nachzusetzen, nicht unerwähnt lassen dürfen, deren Arbeiten die deutsche Abtheilung würdig schmücken. Ebenso sind Thiermaler, wie Baisch, wie Zügel und eine Anzahl anderer — Paul Meyerheim ist schon hervorgehoben worden — mit Auszeichnung zu nennen.

Weniger glücklich tritt diesmal das Bildniß hervor. Zwar finden wir ein meisterhaftes Bild von der Hand Lenbachs, den ernsten Kopf des Prinzregenten, das den besten Arbeiten des Künstlers ebenbürtig ist, aber schon Fritz Aug. Kaulbach bleibt mit dem Bildniß seines Vaters hinter sich selbst zurück und erreicht auch mit einigen Damenköpfen die Qualität seiner besten früheren Bildnisse nicht. Sehr breit tritt Alb. Keller auf mit einer Anzahl von Damen, die hier sehr gefallen und dem Künstler einen ersten Preis eingetragen haben. Eigentlich sind es aber nur Kleider, elegante Roben, mit allen Einzelheiten und mit wahrem Modistengenie ausgeführt, die uns Bewunderung für den Künstler abnöthigen, die Köpfe sind leer, das Individuelle niemals herausgearbeitet, Charakter und Ausdruck gleichgiltig. Auch andere, so der talentvolle Habermann, geben sich diesmal kaum besser, nur der Ungar Bengur, der eine Dame mit einem Kinde gemalt hat, giebt eine gefällige und würdige Leistung auf dem Gebiete der Bildnißmalerei, auf das die Hellmalerei ebenfalls mit Entschiedenheit vordringt. Im ganzen ist die deutsche Ausstellung ungemein gehaltreich an guten und besten Arbeiten, sie gewährt dem Kunstfreunde schon viel Vergnügen und befestigt aufs neue die Zuversicht, daß unsere vaterländische Kunst auf richtigeren Wegen vorschreitet, daß ernst gearbeitet wird und die Einsicht sich immer allgemeiner Bahn bricht, wie nur durch strenge Schulung, gewissenhafte Beobachtung aller Erscheinungen der umgebenden Welt und durch eisernen Fleiß in Aneignung alles Technischen die deutsche Kunst den hohen Rang einnehmen kann, zu dem sie durch Begabung, geistige und gemüthliche Vorzüge alle Berechtigung hat.

Ein Wort zum Schluß noch über die Niederländer. Holland und zum Theil auch Belgien stehen fest auf ihren Füßen. Was sie können, das können sie sicher und gut. Das Vieh an sich, die grasigen Fluren ihrer Flachlandschaft, das stille und das bewegte Wasser an ihren Küsten, von Schiffen und Kähnen belebt, auch Genrebilder mit Lebensschilderungen aus der Heimath, das ist der Inhalt ihrer nationalen Kunst und in dieser sind sie tüchtig, heute wie vor Jahren. Man hat einige Räume ganz mit derartigem Kunstgut gefüllt, in denen wir die de Haas, de Mesdag, die Bischop, Erelmann, Maris, v. d. Meer und alle die Mynhers finden, die wieder zahlreich nach München gekommen sind. Mit jenem Respect, den das gediegene, aber nur wenig temperamentvolle Können uns immer abnöthigt, verbeugen wir uns vor ihrer Kunst.

vereine und forderte dieselben, an ihre Sympathie für die Arbeiter appellirend, auf, Schritte zu thun, um die Absendung von belgischen Arbeitern zu verhindern. Deputationen der Besitzer der Themse-Quais für Löschung von Schiffsgütern, sowie von Getreidemagazinen hatten Vormittags eine Unterredung mit den Directoren der Dockgesellschaften, um die Forderungen der Arbeiter zu unterstützen. Die Directoren werden später ihre Entscheidung geben.

Rom, 28. August. Die schoanische Gesandtschaft wurde Mittags vom Könige empfangen. Die Chefs der Gesandtschaft fuhren in drei Hofgalawagen um 11 Uhr im Quirinal vor. Den übrigen Mitgliedern folgten schoanische Soldaten, welche Geschenke des Königs Menelik von Schoa an König Humbert trugen. Am Eingange und im Hofe des Palastes machte eine Truppenabtheilung die militärischen Ehrenbezeugungen. Dem Empfange wohnten der Kronprinz, der Ministerpräsident Crispi, der Kriegsminister Bertole Viale und der Marineminister Brin bei. Nach der Audienz stattete die Gesandtschaft dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister Besuche ab.

Kopenhagen, 28. August. Der König wird morgen der „Derschawa", auf welcher sich das russische Kaiserpaar befindet, entgegenfahren.

Belgrad, 28. August. Der Minister des Innern Tauschanowitz hat sich für einen 10tägigen Urlaub nach Bad Hall begeben.

Bukarest, 28. August. (Privattelegramm.) Die Königin Natalie trifft in den nächsten Tagen incognito hier ein.

Die Regierung sandte einen höheren Offizier nach London zur Ueberwachung der Fabrikation von 10 000 Cavallerierevolvern ab.

Warschau, 28. August. (Privattelegramm.) Vom 19. bis 26. August sind abermals 500 deutsche und österreichische Staatsangehörige ausgewiesen worden.

Danzig, 29. August.

* [Leichenabgabe an Anatomien.] Um die Beschaffung des für den anatomischen Unterricht unentbehrlichen Leichenmaterials nach Möglichkeit sicher zu stellen, hat der Minister des Innern unter dem 9. Juni c. Folgendes angeordnet: Die Leichen der in den Strafanstalten und Gefängnissen des Ministeriums des Innern verstorbenen Strafgefangenen, gleichviel ob sie zum ersten Male bestraft oder rückfällig sind, werden, wenn öffentliche anatomische Institute darauf antragen, an dieselben abgeliefert. Ausgeschlossen sind die Leichen solcher Sträflinge, deren Verwandte der Ablieferung widersprechen und die Beerdigung auf ihre Kosten übernehmen. [illegible] 24 Stunden nach dem Tode abzuliefern. [illegible] Ein gleiches Verfahren wird auch den Communalbehörden hinsichtlich der in den Correctionsanstalten sowie in den Arbeits- und Landarmenhäusern verstorbenen Bettler und Landstreicher [illegible] empfohlen. [illegible] Die anatomischen Institute sind [illegible] verpflichtet, die Kosten zu übernehmen, [illegible] dem confessionellen Ritus des Verstorbenen entsprechende Bestattung der Leichen zu sorgen.

* [Posthilfsstelle.] Am 1. September tritt in Käsemark bei Gr. Zünder eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur in Gr. Zünder durch den Landbriefträger [illegible] in Verbindung gesetzt wird.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 18. bis 24. August.] Lebend geboren in der Berichtswoche 40 männliche, 38 weibliche, zusammen 78 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 2 weibliche, zusammen 3 Kinder. Gestorben 31 männliche, 24 weibliche, zusammen 55 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 15 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 18, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 14, Lungenschwindsucht 1, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 27, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2.

* Putzig, 27. August. Heute fand unter dem Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspectors Herrn Dr. Lipkau die diesjährige Lehrerconferenz im hiesigen Rathhaussaale statt. Zu derselben waren etwa 60 Lehrer, mehrere Lokal-Schulinspectoren und als Vertreter der hiesigen Schuldeputation Herr Bürgermeister Gorek und Herr Kämmerer Milczewski erschienen. Den ersten Theil der Tagesordnung bildete eine vom Lehrer [illegible] gehaltene Lection über Rückerts Gedicht „Barbarossa". [illegible] Mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Singen der Nationalhymne wurde die Conferenz geschlossen. — Der Lehrer und Organist J. in Krockow hat sein Amt niedergelegt, [illegible]

ph. Dirschau, 28. August. Die Deputation, welche auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung nach Berlin gesandt ist, [illegible] Project [illegible] ganzen Projects vorgenommen werden solle.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 28. Aug. Auf den Märschen zu den diesjährigen Brigade-Manövern wird am 31. Aug. und 1. Sept. das 1., 2., 3. und 4. Bataillon des Infanterie-Reg. Nr. 128 [illegible] Unteroffizierschule in Marienwerder, [illegible] Feldartillerie-Reg. Nr. 16, sowie die 7. und 8. Batterie dieses Regiments in Christburg und [illegible] Escadron des Husaren-Reg. Nr. 1 in Neuhöferfelde, Dorf und Vorwerk Neuhof, Gut Damerau [illegible] Quartier nehmen.

△ Tuchel, 28. August. Das Verbandsfest des ersten westpreußischen Innungsverbandes, welches hierselbst am 1. September cr. gefeiert werden sollte, ist noch in letzter Stunde auf den 8. September cr. verlegt worden, da die meisten auswärtigen Innungsdelegirten diese Vertagung wegen der am 1. September stattfindenden Sedanfeierlichkeiten wünschten; das Festconcert wird von der Kapelle des Herrn Paris-Konitz ausgeführt werden. [illegible] Herrn Amtsrichter Dr. v. Hutten-Czapski hierselbst ist der Titel „Amtsgerichtsrath" verliehen worden.

Graudenz, 27. August. Dem seit Jahren seitens der Lehrer der hiesigen Volksschulen kundgegebenen Wunsche nach der Einführung einer Gehaltsordnung unter Berücksichtigung des Dienstalters ist jetzt Rechnung getragen worden. Die Schuldeputation hat einem Entwurf ihre Zustimmung gegeben und denselben dem Magistrat [illegible] empfohlen. Es wird das System von Gehaltsstufen in Verbindung mit Dienstalterszulagen in jenem Entwurf in Anwendung gebracht. Für die Lehrer sind drei Gehaltsabtheilungen, die erste mit Stellen von 1300, 1250 und 1200 Mk., die zweite mit Stellen von 1150, 1100 und 1050 Mk., die dritte mit Stellen von 1000 und 900 Mk. umfassend. Für die Lehrerinnen zwei Gehaltsabtheilungen, die erste mit Stellen von 1000, 950 und 900 Mk., die zweite mit Stellen von 850, 800 und 750 Mk. in Vorschlag gebracht. Als Dienstalterszulagen sind die Sätze in Aussicht genommen, welche für die staatlichen Alterszulagen bestimmt sind, und zwar für Lehrer der Satz von 100 Mk. nach 10 Jahren, von 200 Mk. nach 20 Jahren, von 300 Mk. nach 30 Jahren, für Lehrerinnen von je 70 Mk. nach 10, 20 bezw. 30 Jahren. (Ges.)

Königsberg, 28. August. Am heutigen Sterbetage des Herrn Professor Dr. Möller, unseres verehrten früheren langjährigen Abgeordneten, hat die hiesige deutsche freisinnige Partei auf das Grab des Verewigten einen prachtvollen Kranz mit der Inschrift: „Die deutsche freisinnige Partei ihrem unvergeßlichen Dr. Möller" niedergelegt. (K. H. Z.)

* Dem bisherigen griechischen Vice-Consul Franz Dieck in Königsberg ist das Exequatur als griechischer Consul daselbst ertheilt und der praktische Arzt Dr. med. Behrendt [illegible] zum Kreiswundarzt des Kreises Niederung mit dem Amtssitze zu Skaisgirren ernannt worden.

Landwirthschaftliches.

* [Ernte-Ergebnisse im Jahre 1889.] Den Veröffentlichungen auf dem internationalen Getreide- und Saatenmarkt in Wien entnehmen wir Folgendes: [illegible] schätzt man die Weizenernte in den Vereinigten Staaten auf 480 Millionen Bushel (gegen 416 Mill. 1888, 456 Mill. 1887, 457 Mill. 1886, 357 Mill. 1885). [illegible] Die Maisernte wird auf 2080 Mill. Bushel veranschlagt (gegen 1988 Mill. 1888, 1456 Mill. 1887, 1665 Mill. 1886, 1936 Mill. 1885). [illegible] Großbritannien und Irland. [illegible] Belgien. Die Ernteziffern sind: Weizen 93, Roggen 87, Gerste 90, Hafer 80 Proc. [illegible] Dänemark. [illegible] Norwegen. [illegible] Rumänien. [illegible] Rußland. [illegible] Weizen ist zumeist sehr schön und schwer, obwohl fast überall mehr oder weniger gedrückte Körner und auch blauspitzige Weizen vorkommen; der Roggen ist schön in Farbe und schwer, Gerste zumeist gelb, Hafer, wo derselbe nicht verregnete, schön und schwer. Raps und Rübsen sind mißrathen, geben kaum mehr als 20 Proc. einer gewöhnlichen Mittelernte; Leinsaat giebt ungefähr 70 Procent.

Vermischte Nachrichten.

* [Eine schwimmende Sparkasse] hat in Berlin am Montag dem Besitzer derselben nicht geringe Aufregung und Sorge verursacht. Der in einer Palmenölfabrik an der Oberspree schon viele Jahre beschäftigte Arbeiter B. benutzte einen außer Betrieb gesetzten, dem Fabrikinhaber gehörigen Kahn schon Jahre hindurch als Sparkasse. Der Mann hielt den Aufbewahrungsort seines Geldes für ganz sicher, da der Kahn halb im Wasser lag und Niemand sich desselben mehr bediente. Vor einigen Tagen wurde B. gewahr, daß der Kahn verschwunden war. Er erfuhr, bis auf den Tod erschrocken, daß der Fabrikbesitzer das alte unnütze Fahrzeug verkauft habe. Sofort begab sich B. zum Käufer und stürzte auf dessen Hofplatz, wo Arbeiter das morsche Fahrzeug mit der Säge zerkleinern wollten. Es gelang ihm auch noch im letzten Augenblick, seinen Schatz, etwa 1300 Mk. in Gold und Banknoten, aus der Seitenwand des Kahns herauszuholen.

* [Der übelberüchtigte Londoner Rauch] ist nach seinem Gewicht und Werth von Professor Chandler Roberts untersucht worden. Dieser Gelehrte kommt zu dem Ergebniß, daß die täglich über London schwebende Rauchmasse ein Gewicht von etwa 6000 Centner besitzt, und daß die Steinkohle, welche in diesem Rauch ungenutzt verloren geht, im ganzen Jahr einen Werth von 45 Millionen Mark hat. Hierzu rechnet er noch 6 Mill. Mark als unmittelbaren Verlust für Transport und Reinigungskosten und dergleichen, sowie endlich 40 Mill. Mark als jährlichen Betrag des Schadens, den der raucherfüllte Dunstkreis verursacht. Alles in allem bedeutet also der Londoner Rauch einen jährlichen wirthschaftlichen Verlust von ungefähr 90 Mill. Mark.

* [Enthaltsamkeits-Logen.] Die Großloge der Freimaurer des Staates Wisconsin hat beschlossen, daß hinfort niemand mehr in eine der ihr unterstehenden Logen aufzunehmen ist, welcher ein Trinklokal hält oder berauschende Getränke verkauft. In allen Logen des Staates sollen auch keine geistigen Getränke mehr verschänkt werden.

* [Von einer mißglückten Elephanten-Hinrichtung] wird aus dem Berliner Zoologischen Garten berichtet. Einer der großen Elephanten, der in letzterer Zeit durch seine Bösartigkeit den Wärtern besonders gefährlich zu werden drohte, sollte gestern früh 7 Uhr durch Erdrosselung vom Leben zum Tode befördert werden. Verschiedene andere Vorschläge zur Tödtung, wie Erschießen, Vergiften durch Blausäure, Tödtung durch einen elektrischen Strom etc., hatten sich als unausführbar erwiesen, bez. waren als unzweckmäßig erkannt worden auf Grund der Erfahrungen bei einer ähnlichen Execution in der Hagenbeck'schen Menagerie. Es wurde eine Schlinge aus einem dreiviertelzölligen Drahtseil angefertigt und dieselbe dem Thier unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln um den Hals gelegt. Die Drahtseile führten zuerst durch einen als Schleife dienenden eisernen Ring und dann durch die halb geöffnete Käfigthür in das Freie, wo 42 Mann mit Hilfe von Flaschenzügen die Schlinge zuzuziehen versuchen sollten. Gleich bei dem ersten Versuch jedoch drückte der Elephant, der sich wohl in der Meinung befand, man wolle ihn auf diese ungewohnte Weise in das Freie führen, derart gegen Ring und Drahtseil, daß das letztere brach, ehe die Schlinge überhaupt nur eine Spur auf dem Fell des Dickhäuters zurückgelassen hatte. Als ob nichts besonderes vorgefallen wäre, spazierte dann das Thier in aller Ruhe innerhalb seines Zwingers auf und ab. Die Direction hat vorläufig von weiteren Tödtungsversuchen Abstand genommen. Sobald sich indessen ein besseres Hinrichtungsmittel findet, dürfte ein zweiter Versuch vorgenommen werden.

Frankfurt a. M., 26. August. [Mord.] Der vierzigjährige Beamte des Tiefbauamtes Hermann Elsner ist gestern hier ermordet worden. Nach der „Frankf. Ztg." sprechen die Umstände für die Vermuthung, daß ein Raubmord vorliegt.

Schiffs-Nachrichten.

Colberg, 26. August. Ueber das Schicksal der am 11. d. von hier nach Rügenwalde in See gegangenen Galeas „Martha", zur hiesigen Rhederei gehörig, herrscht große Besorgniß. Jede Nachricht über den Verbleib des Schiffes fehlt. Am 12. kam dasselbe vor den Rügenwalder Hafen, konnte aber in Folge des ausgebrochenen Südweststurmes in denselben nicht einfahren. Hierauf lief das Schiff ostwärts vor dem Winde. Wo es ferner geblieben, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Swinemünde, 26. August. Heute früh collidirte auf der Rhede der Dampfer „Lothar Bucher" mit dem ankommenden schwedischen Dampfer „Arla", in Folge dessen dem ersteren die Steuerbordseite eingedrückt wurde und der letztere eine Beschädigung am Steven erlitt.

Bremen, 27. August. Der Ortsausschuß der Insel Wangeroog berichtet über die bereits telegraphisch gemeldete Rettung der Besatzung der Tjalk „Gerhadine", Capitän Pollmann, mit Petroleum von Geestemünde nach Groningen bestimmt, wie folgt: Am 24. August, Abends 6 Uhr, wurden wir durch einen hiesigen Badegast benachrichtigt, daß nahe der blauen Balje ein Schiff gestrandet sei. Sobald wie möglich wurde das Rettungsboot „Großherzogin Alice von Hessen" zum Strande gefahren und zu Wasser gebracht, wobei dasselbe leider, wegen Abwesenheit mehrerer Leute der Bootsmannschaft, mit ganz ungenügender Bemannung besetzt werden mußte. Es lief eine hohe See bei heftigem NW.-Winde. Nach glücklicher Ueberwindung der Brandung bemerkten wir, daß das gestrandete Schiff mittlerweile gekentert war. Wir verdoppelten unsere Anstrengungen. Nach etwa einstündiger Arbeit mußten wir nach unserer Ansicht die Strandungsstelle erreicht haben, konnten jedoch das Schiff nicht in Sicht bekommen, da es inzwischen ganz finster geworden war. Unser Rufen wurde von dem Sturm übertönt; wir ließen uns nun mit der Fluth in die blaue Balje treiben, da wir hoffen konnten, das vielleicht mit der Fluth abgetriebene Wrack auf diesem Wege aufzufinden. Plötzlich hörten wir Hilferufe, und durch dieselben geleitet, fanden wir endlich das gekenterte Wrack und, an dem Kiel sich festhaltend, den Schiffer mit seinem Schiffsjungen. Nachdem dieselben glücklich ins Boot gebracht waren, wurde die Rückreise angetreten, die schwere Brandung glücklich überwunden und gegen Mitternacht die Insel erreicht.

Newyork, 27. August. Der Hamburger Postdampfer „Moravia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

ao. **Newyork,** 24. August. Ein furchtbarer Orkan suchte letzter Tage die Stadt Buenos-Ayres heim. Viele Lichterschiffe gingen unter und eine große Anzahl Häuser wurde beschädigt. Die schwedische Barke „Thekla" mußte in den Hafen gezogen werden und die britischen Dampfer „Zenobia" und „Bellenden" stießen zusammen.

Zuschriften an die Redaction.

Zoppot, 26. August.

Bei der hierselbst in voriger Woche stattgehabten Schöffengerichtssitzung entrollte sich vor den Blicken der Anwesenden ein trauriges Bild geistiger und körperlicher Verkommenheit: 2 polnische Juden, die jedenfalls Ueberläufer sind und sich nach ihren Angaben auf der Reise nach London zu ihren Glaubensgenossen zum Zwecke der Unterstützung befinden, hatten sich wegen Bettelns und Landstreichens zu verantworten; der ältere von ihnen ist blind, der jüngere geistig sehr beschränkt. Der Erstere gab an, bei Hrn. Dr. Sch. in Danzig zur Untersuchung seiner Augen gewesen und von diesem nach Berlin gewiesen zu sein. Nach stattgehabter Beweisaufnahme wurden beide des Bettelns und Landstreichens für überführt erachtet und zu 3 Wochen Haft verurtheilt und der Landespolizeibehörde überwiesen.

Der beklagenswerthe Blinde stand zur Zeit seiner Einlieferung unter der Führung seines erst 9 Jahre alten Sohnes, der von der hiesigen Gemeinde unterhalten wird und sich in Pflege des Amtsdieners W. befindet.

Diese Personen dürften der werkthätigen Barmherzigkeit der im hiesigen Bade anwesenden Glaubensgenossen empfohlen sein. F.

Standesamt.

Vom 28. August.

Geburten: Schuhmachermeister Constantin Sbikowski, S. — Vicefeldwebel Albert Kunath, S. — Arbeiter Friedrich Martsch, S. — Tischlerges. Karl Hahn, S. — Heizer Anton Scheffke, S. — Buchbindermeister George Hertel, T. — Arbeiter Ludwig Hornuß, S. — Klempnergeselle August Galewski, 2 T.

Aufgebote: Schneidermeister Franz Braun hier und Eva Melzer in Tuchel. — Wissenschaftlicher Lehrer Karl Schultz in Elbing und Hedwig Amalie Müller hier. — Schneiderges. Friedrich Wittrien und Maria Magdalena Goldam. — Schneiderges. Michael Schimanski und Bertha Kaminski.

Heirathen: Arbeiter Anton Kretschmann und Justine Dietrich. — Seefahrer Johann Julius Vergien und Meta Johanna Poltrock. — Gastwirth Karl Eduard Riegel und Wittwe Rosalie Mathilde Grabowski, geb. Schultz. — Sattlerges. Gustav August Wonsack und Maria Johanna Rosalie Rhode.

Todesfälle: S. d. Kaufmanns Gustav Wisotzky, 6 W. — Arbeiter Heinrich Krohn, 53 J. — Eigenthümer Johann Wenzel, 43 J. — S. d. Schneidergesellen Josef Przybyszewski, 3 J. — T. d. Arb. Johann Pischke, 11 W. — T. d. Bautechnikers Bernhard Jurczyk, 4 J. — T. d. Schlossergesellen August Jeddamowski, 8 W. — Dienstmädchen Renate Karoline Florentine Mathias, 54 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 258 7/8, Franzosen 193, Lombarden 99 7/8, ungar. 4% Goldrente 85,40, Russen von 1880 —. — Tendenz: matt.

Paris, 28. August. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente —, 3% Rente 85,57 1/2, ungar. 4% Goldrente 84 7/8, Franzosen 493,75, Lombarden 252,50, Türken 16,70, Aegypter 455,93. Tendenz: träge.

London, 28. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 15/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91 1/2, Türken 16 1/2, ungarische 4% Goldr. 84 3/8, Aegypter 90 3/8. Platz-Discont 3 1/8 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 18 1/2, Rübenrohzucker per Oktober 14 1/8. Tendenz: fest.

Petersburg, 28. August. Wechsel auf London 3 M. 85,70, 2. Orient-Anleihe 98 7/8, 3. Orient-Anleihe 99.

Liverpool, 27. August. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner 1/16 billiger. Middl. amerikanische Lieferung: per August-Septr. 6 31/64, per September 6 31/64, per Septbr.-Oktober 5 57/64, per Oktbr.-Novbr. 5 43/64, per Nov.-Dezbr. 5 37/64, per Dez.-Jan. 5 9/16, per Jan.-Febr. 5 9/16, per Februar-März 5 9/16, per März-April 5 37/64 d. Alles Verkäuferpreise.

Newyork, 27. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83 1/2, Cable-Transfers 4,87 1/4, Wechsel auf Paris 5,20 5/8, Wechsel auf Berlin 94 5/8, 4% fundirte Anleihe 128, Canadian-Pacific-Actien 61 7/8, Central-Pacific-Actien 34, Chic.- u. North-Western-Act. 111 1/4, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 71 3/4, Illinois-Central-Act. 115 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 103 5/8, Louisville- und Nashville-Actien 70 1/2, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28 1/8, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 103 1/4, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 106 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Actien 69 7/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53, Philadelphia- und Reading-Actien 45 1/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 59 3/8, Union-Pacific-Actien 62 3/4, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 28. August. Tendenz: Fest. Termine: August 15 M Käufer, September 15,20 M do., Oktbr. 14,90 M do., Novbr.-Dezbr. 14,55 M do., Januar-März 14,60 M do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. August. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 113/4 ℔ 160, 115 ℔ 155, 118/9 ℔ 170, 120 ℔ 176 M bez., bunter russ. neu 127 ℔ 136, 132 ℔ 140 M bez., gelber russischer 129 ℔ 139 M bez., rother 123/4 ℔ 175 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 123 ℔ 147 M bez., russ. ab Bahn 118 ℔ 94, 119 ℔ 95, 120 ℔ 96,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 85, 87, ger. 79,50, 81, Ger. 83 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 130, 132, 134, russ. 92, fein 102 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 94, graue a. d. Wasser 96, 98 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 209 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 57 M Gd., nicht contingentirt 37 M Gd., per August contingentirt 56 3/4 M Br., nicht contingentirt 36 3/4 M Br., per Septbr. nicht contingentirt 36 3/4 M Br., 38 1/2 M bez., per Oktbr. nicht contingentirt 36 3/4 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Amtlicher Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 27. August. **Frisches Fleisch.** Rindfleisch Ia. 58—63, IIa. 52—55, IIIa. 38—45, Kalbfleisch Ia. 55—62, IIa. 45—52, Hammelfleisch Ia. 50—53, IIa. 42—48, Schweinefleisch 50—60 M per 50 Kgr. — **Geräuchertes und gesalzenes Fleisch:** Schinken, ger. mit Knochen 75—95, do. ohne Knochen 100—110, Lachsschinken 130—140, Speck, geräuchert 70—80, Harte Schlackwurst 120—140 M per 50 Kgr. — **Wild und Geflügel:** Damwild 0,40—0,45, do. junges bis 38 ℔ 0,45—0,50, Rothwild 0,35—0,40, do. junges 0,45—0,50, Rehwild Ia. 0,70 bis 0,80, IIa. bis 0,65 per 1/2 Kgr., Wildschweine 0,40—0,40 per 1/2 Kgr., Frischlinge 0,35—0,50 M. — **Wildgeflügel:** Wildenten 0,60—1,00, Krickenten 0,30—0,50 M per Stück. — **Zahmes Geflügel:** lebend: Gänse, junge per Stück 2,30—4,00 M, Enten, alte 0,80—1,00, do. junge 0,90—1,30, Hühner, alte 0,90—1,30, junge 0,45—0,70, junge zur Zucht 0,60 bis 0,85, Tauben 0,30 bis 0,40 M per Stück; geschlachtet: Gänse, junge 4,00—5,00 M per Stück, Enten Ia. 1,50—2,00, IIa. 1,25 M per Stück, Hühner, alte 1,00—1,60, do. junge 0,50—0,80 M, Tauben 0,30—0,40 M per Stück. — **Fische und Schalthiere.** Lebende Fische: Hechte 55—65, Zander 110, Schleie 91—96, Bleie 50, Aland —, bunte Fische (Plötze etc.) 40, Aale, große 110, mittelgroße 91, kleine 71 M per 50 Kilogramm. — **Butter:** Ost- und westpr. Ia. 110—112, IIa. 103—108, holsteiner und mecklenburger Ia. 108—110, IIa. 103—106, schles., pomm. und posensche Ia. 108—110, IIa. 103—105, geringe Hofbutter 95—100, Landbutter 85—90 M — **Eier:** Hochprima Eier 2,35—2,55, Prima-Eier 2,25, kleine und schmutzige Eier 1,95 M

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. August. Wind: NW

Gesegelt: Agnes (SD.), Brettschneider, London, Getreide und Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Schooner.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Gribsch a. Berlin, Dorn a. Leipzig, Klötzer a. Nordhausen, Köhler, Föllen a. Bremen, Peter a. Berlin, Müller a. Plauen, Ginsberg a. Stettin, Piekarczik a. Posen, Löwenthal a. Görlitz, Behrent a. Dresden, Rehlitz a. Karlsruhe, Ostendorf a. Königsberg, Mattissen, Kreußler a. Berlin, Kaufleute. v. Dassel a. Schinz, Rittergutsbesitzer. Rasch a. Königsberg, Ingenieur. Schrader a. Berlin, Pr.-Lieutenant. v. Treitschke, Breslau a. Berlin, Professoren. Frau Baurath Wentzel nebst Frl. Tochter a. Berlin. Nörnig aus Königsberg, Postbaurath. Gleich n. Sohn a. Reval, Rent. Roth a. Karlsruhe, Kassen-Vorstand. Sevin a. Karlsruhe, Notar. v. Hose a. Kissingen, Fabrikant. v. Göritz aus Berlin, Rentier. Schimmelpfennig a. Lauenburg, Arzt.

Walters Hotel. v. Below a. Saleske Rittergutsbesitzer u. Reichstagsabgeordneter. v. Krahn nebst Gemahlin a. Mersinke, v. Wollsiegier nebst Gemahlin a. Goldau, Bölcke nebst Gemahlin a. Barnewitz, Lesse a. Tockar, Rittergutsbesitzer. Witte nebst Gemahlin a. Weimar, Hofbuchhändler. Frau Commerzienrath Mrüstorff a. Weimar. Hackbarth a. Ober-Kalkist, Gutsbesitzer. Neumann a. Stettin, Wachtmeister. Wellendorf a. Pr. Stargard, Kreisthierarzt. Pflanz a. München, cand. med. Moser nebst Gemahlin a. Bromberg, Reg.-Assessor. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Göring a. Berlin, Professor. Borris a. Waldheim, Gutsbesitzer. Dr. Soltau a. Hamburg, Privatier. Frl. Bötticher a. Hamburg. Kuhler a. Remscheid, Fabrikant. Schwieß a. Essen, Reg.-Baumeister. Ernst a. Königsberg, stud. agr. Goldschmidt nebst Gemahlin a. Berlin. Meseck a. Danzig. Herrmann a. Marienwerder. Julius Jacoby, N. Jacoby a. Marienburg. Alexander a. Berlin. Meyer a. Stolp. Geschwister Frl. Michaelis, Paul Michaelis a. Berent. Augustin a. Rostock.

Hotel du Nord. Dunzelt, Kirchner, Löwenthal a. Berlin, Pohlmann a. Hamburg, Haubruß a. Stettin, Andreack nebst Gemahlin a. Berlin, Ingwer a. Rzeszow, Epstein a. Breslau, Küter nebst Gemahlin a. Karlsruhe, Dormitzer a. Berlin, Spiller a. Wien, Wöllmer a. Charlottenburg, Härter a. Breslau, Kaufleute. Schüler a. Ottmachu, Rechtsanwalt. Frl. Schüler, Frl. Göbel a. Elbing, Rentieren. Frau Hausberger nebst Frl. Tochter a. Memel. v. Winterfeld a. Danzig, Lieutenant. Frl. Schöndorffer, Frl. Walter a. Wartenburg. Glücksberg a. Warschau, Rechtsanwalt. Herrmann a. Rocoschin, Rittergutsbesitzer. Reg.-Assessor Kricheldorff a. Marienwerder.

Hotel de Berlin. Kittlauß a. Czersk, Forstassessor. Frau Rittergutsb. Wentze a. Warlisch. Skripnick a. Polen, Rittergutsbesitzer. Roppelmann a. Warschau, Wiener, Weinberg, Blumenhein a. Berlin, Weiß a. Mainz, Meyer nebst Gemahlin a. London, Weil a. Aachen, Wehrmann a. Baruck (Baiern), Beyer, Lewy, Abraham, Rosenthal, Blitz a. Berlin, Steinhardt a. Hamburg, Pfeiffer aus Dresden, Frohmann a. Erlangen, Redlich a. Bremen, Hüßmann a. Remscheid, Lürssen a. London, Herrmann a. Frankfurt a. M., Kaufleute. Bauer a. Neuteich, Pr. Lieutenant.

Hotel drei Mohren. Martini a. Neustettin, Hotelbesitzer. Saalmann a. Königsberg, Assistent. Frank a. Leipzig, Tamborini, Birkhahn, Mendershausen, Nachtwey, Krause, Stein a. Berlin, Wendrich a. Liegnitz, Kutzner a. Görlitz, Hornemann a. Lübeck, Marcus, Marcuse a. Königsberg, Jacoby a. Marienburg, Hertrampf a. Saarau i. Schl., Kaufleute.

Hotel de Thorn. Eckstein a. Zwickau i. S., Baumstr. Berger a. Schneidemühl, Eisenb.-Secret. Berger a. Seefeld, Pastor. Haweg n. Familie a. Kiel, Post-Director. v. Tevenar n. Gemahlin a. Domachau u. Holtz a. Blumfelde, Rittergutsbesitzer. Burkhardt n. Sohn a. Frankfurt a. O. u. Corvinus a. Sangerhausen, Fabrikanten. Meyer n. Gemahlin a. Inowrazlaw, Bankvorsteher. Neumann a. Inowrazlaw, Stadtkämmerer. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Damachum a. Altfelde, Krüger a. Langensalza, Wurmstich a. Cassel, Pfotenhauer a. Leipzig u. Borchert a. Düsseldorf, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Erdmann a. Zahlau, Gutsbesitzer. Thiede a. Chinow, Werkmeister. Lesisz und Geyer a. Warschau. Helbrech nebst Gemahlin a. Hohenstein. Toeffling und Sohn a. Neutomischel, Marcus nebst Fräulein Töchter a. Schlobitten, Beer a. Berlin, Kaufleute. Lau nebst Gemahlin a. Neufahrwasser, Bootsmann. Frau Kuhrland a. Tuchel. Donnerstag a. Schlob., Gutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

III. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich

Geldgewinne.

1	Gewinn von		Mk. 150 000
1	- -		- 75 000
1	- -		- 30 000
1	- -		- 20 000
5	- à Mk.	10 000 =	- 50 000
10	- - -	5 000 =	- 50 000
100	- - -	500 =	- 50 000
500	- - -	90 =	- 45 000
3500	- - -	30 =	- 105 000
4119	Gewinne mit		Mk. 575 000

Baar ohne jeden Abzug.

Jedes Loos kostet Mk. 3,50

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saal der Königlichen General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose sind zu beziehen durch die

Expedition der Danziger Zeitung, Danzig.

Unter höchstem Protectorat S. K. H. des Prinzen Heinrich von Preußen:

Ziehung: 19. Septbr. — Loos: 1 Mark.

Casseler Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. **10000, 5000, 3000, 1000 etc.,** zusammen über 2000 werthvolle Gewinne.

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch Otto Sommerlad, Cassel (General-Debit) u. Th. Bertling, A. W. Kafemann in Danzig. (5152

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Raduhn Band 9, Blatt 4 und Band 19, Blatt 14, auf den Namen des Franz Lukowitz eingetragenen, zu Raduhn, Kreis Berent belegenen Grundstücke

am 31. Oktober 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. III, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 63,06 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 122,94,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 108 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6403

am 2. November 1889,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berent, den 16. August 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Lenz.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 1011 die Firma C. Dunkhase gelöscht.

Danzig, den 26. August 1889. (6391

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 128 die Firma Joseph Lewinsohn gelöscht.

Danzig, den 26. August 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 340 die Firma Ernst Schubert gelöscht.

Danzig, den 2?. August 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Hugo Cohn in Firma M. H. Cohn zu Christburg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 12. September 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. (6402

Christburg, d. 21. August 1889.

Lucka

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Cassablocks, dauerhaft und sauber, 100 Stück M 3,20 bei

Gustav Gawandka,

Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.

20000 Säcke!

Neue 2-Centner-Kartoffel- und Kornsäcke offerirt à 79 Pf. nicht unter 25 Stück per Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. (5680

L. Michelsberg, Neubrandenburg.

Sorgsame Mütter

reichen Kindern v. 4—10 Monaten in der heißen Zeit Kuhmilch nur m. Zusatz v. Timpes Kindernahrung. Langjährige glänz. Erfolge. Man versuche! Packete à 80 und 150 ₰ bei R. Scheller. H. Lietzau.

Weintrauben, sehr süß, frisch v. Stock, 1 Nord 10 Pfund sorgfältig verpackt gegen Nachnahme, Porto frei M 2,55. Ungarwein, roth o. weiß, in 5-Kilo-Probefäßchen franco gegen Nachnahme für M 3,75 empfiehlt

Eduard Baruch, Weinexport-Geschäft, Werschetz, Südungarn. (6015

Kein Unfall mehr beim Fahrstuhlbetriebe!

Präcisions-Sicherheits-Aufzüge,

Patent Rossbach, für Personen- und Lastbeförderung. Viele Referenzen. Fahrstuhl-Ausstellung Chemnitz 1887: Erster u. einziger Preis für gute Fangvorrichtung. Brüssel 1888: Goldene Medaille. Alle bestehenden Systeme werden umgeändert.

Schmidt, Kranz u. Co.

Maschinenfabrik und Giesserei, Nordhausen (Harz). Vertreter Hodam u. Ressler, Danzig. (2530

---

38 Preis-Medaillen

Windmotore

Carl Reinsch, Dresden.

Allerbilligste Betriebskraft f. Be- u. Entwässerung u. Maschinenbetrieb (gegen 1200 Anlagen bereits geliefert), m. compl. Pumpwerken, in Verbindung mit Hochreservoir, — Wasserleitungen f. Gemeinden, Güter, Fabriken, Ziegeleien, Steinbrüche, Gärtnereien, Villen etc. unter Garantie.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen

A. Eyke,

Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (2503

Zu verkaufen eine an der Chaussee belegene

Ringofen-Ziegelei

in der Nähe von Danzig mit dazu gehörigem Grundbesitz von ca. 67 Hektar vorzüglichem Acker und guten Gebäuden.

Bewerb. erb. sub Nr. 6369 durch d. Exped. dieser Zeitung.

1000 Centner gute Eß-Kartoffeln,

frühe Rosen und frühe weiße, sind in Conradstein bei Pr. Stargard verkäuflich und können nach Belieben des Käufers im Laufe des Monats September abgenommen und franco Bahnhof Pr. Stargard geliefert werden.

Dampfbootfahrt Danzig-Neufahrwasser.

Fahr-Abonnements-Billets für den Monat September sind von Donnerstag, den 29. August an in

unserem Nebenbureau, Heilige Geistgasse 84,

während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und der Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr zu folgenden Preisen zu kaufen.

Für Erwachsene auf dem I. Platz . . . . . 8 M.
Für Kinder unter 12 Jahren auf dem I. Platz . 4 M.
Für Erwachsene auf dem II. Platz . . . . . 4 M.
Für Kinder unter 12 Jahren auf dem II. Platz 2 M.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. (6426

---

43. Hauptversammlung

des

evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Dienstag, den 3. September.

4 Uhr Nachmittags: Oeffentliche Begrüßungsversammlung im Concertsaal des Stadt-Museums.
5 Uhr Nachmittags: Festgottesdienst in der St. Trinitatiskirche. Predigt: Herr Stadtpfarrer Lauxmann aus Stuttgart. Vor Schluß des Gottesdienstes finden Ueberreichungen von Festgaben statt.
8 Uhr Abends: Nach Schluß derselben freie Vereinigung aller Festtheilnehmer im Artushofe.

Mittwoch, den 4. September.

7 Uhr Vormittags: Glockengeläute von den Thürmen der evangelischen Kirchen.
7½ Uhr Vormittags: Choralblasen von den Thürmen der St. Marien- und St. Katharinen-Kirche.
8½ Uhr Vormittags: Festgottesdienst in der St. Marien-Kirche. Predigt: Herr General-Superintendent D. Koegel.
10½ Uhr Vormittags: Erste öffentliche Versammlung in der St. Johannis Kirche.
2 Uhr Nachmittags: Fahrt nach Zoppot. Festmahl im dortigen Curhause.
6 Uhr Nachmittags: Fahrt nach der Westerplatte. Concert.

Donnerstag, den 5. September.

8½ Uhr Vormittags: Zweite öffentliche Versammlung in der St. Johannis-Kirche.
7 Uhr Abends: Darstellung lebender Bilder aus der Reformationsgeschichte Westpreußens im Schützenhaussaale.
8 Uhr Abends: Oeffentliche Nachversammlung mit Ansprachen auswärtiger Festgäste im Schützenhaussaale.

Zu diesem Feste sind alle evangelischen Christen, Männer wie Frauen, hiermit herzlich eingeladen. Mitgliedskarten, welche zu den reservirten Plätzen bei den Gottesdiensten wie bei den Verhandlungen, zur Theilnahme an der Rhedefahrt, an dem Concerte und der Aufführung der lebenden Bildern berechtigen, und Tischkarten für das Festmahl in Zoppot sind von allen evangelischen Geistlichen Danzigs, sowie aus der L. Saunier'schen Buchhandlung (Langgasse 20) zu beziehen.

Danzig, im August 1889.

Das Fest-Comitee.

Da wir in naher Zeit die Sammlungen zu schließen beabsichtigen, so ersuchen wir die Sammelstellen, etwa noch vorhandene Bestände an unseren Schatzmeister: Bankdirector Dr. G. Siemens, Berlin W., Mauer-Straße 29 (Depositen-Kasse der Deutschen Bank), baldgefälligst abführen zu wollen.

Berlin, den 27. August 1889.

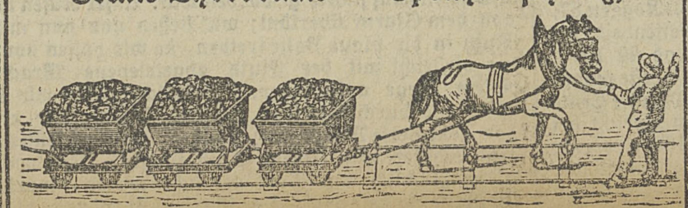
Das Hilfs-Comité für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien

A. Frentzel,

Geh. Kommerzienrath, Präsident des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft, stellvertr. Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses.

Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethweise

Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries

aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel, Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Arlager.

Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Ein nach Tausenden von Personen jeden Standes zählender und in allen Theilen Deutschlands verbreiteter Kundenkreis bestätigt die Thatsache, daß meine

Cigarren-Specialmarke:

„Aromaticos",

Preis pro Mille 50 M

nicht nur ein Fabrikat von hervorragender Güte ist, sondern auch die verwöhntesten Raucher, welche im Allgemeinen weit höhere Preise anzulegen gewöhnt sind, vollkommen befriedigt und zur Weiterempfehlung veranlaßt.

Ich versende **Probekistchen mit 100 Stück für 5 M** (bei 400 Stück Franco-Lieferung) gegen Nachnahme oder vorherige portofreie Einsendung des Betrages und bitte bei Bestellungen anzugeben, ob die Farbe der Cigarre hell, mittel oder dunkel gewünscht wird. (5000

Georg  **Ruß,**

kgl. bayer. Hoflieferant und Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern,

München und Hamburg.

Verkauf- u. Versandstelle für Süddeutschland: München, Schützenstraße Nr. 9. — Gegründet 1863. — Verkauf- u. Versandstelle für Norddeutschland: Hamburg, Gröningerstraße Nr. 26.

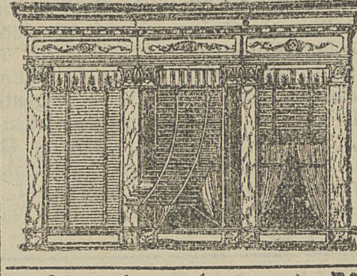
Rabitz-Patentputzarbeiten.

Zur Herstellung von feuersicheren Decken, Scheidewänden, Umhüllung eiserner Constructionstheile, Säulen pp. nach den Patenten des Königl. Hof-Maurermeisters Herrn C. Rabitz-Berlin vielfach prämirt, von welchen in den letzten Jahren über 50 000 Quad.-Meter in den Provinzen Ost- und Westpreußen ausgeführt habe, halte mich hiermit bestens empfohlen und bitte bei Bedarf sich gütigst direct an mich zu wenden. Aufträge führe schnell und billig aus.

Danzig, im August 1889.

Herrm. Berndts,

5378) Privat-Baumeister. Generalbevollmächtigter für Ausführung von Rabitz-Patentputzarbeiten in den Provinzen Ost- und Westpreußen.



Die

Holz-Jalousie-Fabrik

von (2336

C. Steudel,

Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourante gratis u. franco.

Für Kranke und Reconvalescenten!

Sehr guten kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf.; vorzüglichen weißen Tischwein per Liter 70 Pf. in 25 Liter-Gebinden. Absolute Reinheit garantirt. Gegen Nachnahme. Proben berechnen billigst.

Sigmund und Bing,

2814) Dettelbach am Main.

Oelkuchen und Oelkuchenmehle etc. offerirt billigst waggonweise (5750

Emil Jahn, Danzig.

Sehr mehlreiche, wohlschmeckende Frühkartoffeln gebe ich in Waggonladungen pro Ctr. franco Bahnhof Danzig mit 1 M 92 ₰ ab.

6301) Dom. Lischnitz, Pomm.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse No. 3,

Special-Geschäft für Gummiwaaren,

Fernsprecher 109. — empfiehlt — (2268

WILH. TEUFELS Patent-Universal-LEIB-BINDEN. D.R. Pat. № 22,056. Maass. FÜR BESTEN ERFOLG WIRD GARANTIRT.

GUMMI-KISSEN.

Gummi-Betteinlagen

für bekannte Zwecke!

Irrigatoren, nach Wunsch complettirt.

Gummi-Spritzen aller Art, Gummi-Urinale, Schlauchbinden, Gummi-Fussbinden, Priessnitzsche Leib- u. Halsumschläge, Gutta-Perchapapier zu kalten Compressen, Gummistoff zu warmen Compressen, Gummisteckbecken, **Steckbecken-Gummipolster,** Wasserkissen, Luftkissen, **Gummi-Eisbeutel,** Gummi-Wärmflaschen

Hartgummi-, Clystir- u. Mutterrohre, Gummi Nachtgeschirre, Suspensorien, Gummi-Warzendeckel, Gummi-Warzenzieher, Gummi-Sauger und Flaschen dazu, **Neue Patent-Saug-Flaschen,** Gummi-Windelhöschen, Gummi-Nabelbinden, Augen- und Nasendouchen, Krücken- u. Stockkapseln.

Gummistrümpfe.

Vesta-Speicher Hopfengasse 26. — **Eduard Dissars** — Morian-Speicher Judengasse 7.

Getreide-, Saaten-, Mehl- und Futter-Artikel.

En gros. — En detail.

Lager aller Sorten Mehl, Graupen, Grützen, Erbsen, Bohnen ꝛc., sowie Hafer, Gerste, Futtermehl, Kleien, auch Heu, Stroh, Häcksel ꝛc. in bester Qualität.

Englische Rübkuchen Marke H.

Zur Herbstbestellung Lager sämmtlicher Saat-Artikel (Original-Probstei, spanischen Doppelstauden- und schwedischen Stauden-Roggen).

Neu und praktisch!

Beste Torfstreu.

6429)

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, von Gietl, München (†), Reclam, Leipzig (†), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), v. Scanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstädt, Kasau, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham,

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Gesetzl. deponirt. Richd. Brandt.

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir

bestes frisches Cocusmehl

mit 18 bis 20 % Protein und 7 bis 8 % Fett,

bestes frisches Palmkernmehl

mit 15 bis 18 % Protein und 3 bis 5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linien-Straße 81. (4397

Rengert u. Co., Oelfabrik.

Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zur Conservirung und Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern bewirkt eine ganz außerordentliche Wirkung, die schon nach kurzem Gebrauch der Johann Hoff'schen Externa eclatant zu Tage tritt.

Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des Haarbodens.

Der durch die Pomade rein gehaltene Kopf bleibt schmerzfrei, das Haar wird seidenartig und eine wahre Zierde des Hauptes. Von den ersten medicinischen Autoritäten als die wirksamsten Medikamente verordnet, sind die Johann Hoff'schen Malzfabrikate seit ihrem 40jährigen Bestehen officiell durch 76 Preismedaillen und Hoflieferanten-Diplome prämiirt worden.

Preise ab Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück à 0,50, 0,75 und 1 M. 6 Stück M 2,75, M 4 und M 5,25. Malz-Pomade in Büchsen à M 1 u. M 1,50.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelm-Straße 1.

Verkaufsstelle: Albert Neumann, Danzig.

Wer ein. heizb. Badestuhl hat, k. tägl. warm bad. Beschreib. g. L. Weyl, Fab., Berlin, Mauerstr. 11.

---

2 compl. Segelschiffe (Spielz. f. Knaben) b. zu verk. Neufahrwasser, Bergstr. 6, Hof. (6443

Eine evang., geprüfte, musikalische Erzieherin wird zum Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung u. Abschrift der Zeugn. erbeten postl. Kl. Katz Nr. 111.

Ein tüchtiger Verkäufer, (Christ) mit schöner Handschrift und polnisch sprech. findet zum 1. Okt. Stellung. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie erbeten. (6073

Carl Mallon, Thorn, Tuchhandlung und Maßgeschäft.

Es wird auf dem Rittergute Altjahn Westpreußen zum ersten October d. J.

ein unverheiratheter Gärtner

gesucht, der in Allem was zur Gärtnerei gehört tüchtige Kenntnisse besitzen muß, auch versteht seine Leute zu beaufsichtigen und mitzuarbeiten. Nur gute Zeugnisse werden berücksichtigt. (6044

Eine Aktien-Gesellschaft der Beleuchtungs-Branche sucht für ihre Specialitäten energische active Vertreter bezw. Wiederverkäufer unter sehr günstigen Bedingungen. Off. sub H. J. 1623 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Ein tüchtiger u. flotter Verkäufer findet in meinem Confectionsgeschäft bei hohem Salair dauernde Stellung. (6328

S. Leyser jun., Königsberg in Pr.

Ich suche einen tüchtigen, mit der Kundschaft Ostpreußens möglichst vertrauten Reisenden. Branche-Kenntniß erwünscht.

Meldungen unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit mit Copie der Zeugnisse erbittet Otto Such, Königsberg i. Pr. Papier-en-gros-Handlung.

Ein gewandter und erfahrener Cassirer

wird von sofort oder p. 15. Sept. für ein Bankgeschäft in Königsberg gesucht. Adr. u. 6378 in d. Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger

Braumeister,

der zugleich mit der

doppelten Buchführung

vertraut ist, wird für eine größere Brauerei in Ostpreußen von sofort gesucht.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen etc. unter Chiffre 6293 in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (6293

Ein verh. herrsch. Diener, in seiner Branche erf., 11 J. in letzter Stellung, weg. d. Tod. s. bish. Herrn entb., sucht, gestützt auf g. Zeugn., von gleich oder 1. Oktober anderw. Stell. Gef. Off. an Diener A. Elmenthaler in Neuenburg Westpr.

Eine junge Dame, im Comptoir thätig gewesen, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht passendes Engagement. Gefällige Adressen erbeten unter Nr. 6442 in der Expedition dieser Zeitung. (6442

Langgarten 97/99 ist eine herrsch., neu dekorirte Wohn. v. 5 Zimm. u. Zubeh., Eintr. i. d. Garten per 1. Octbr. ev. früher zu verm. Näh. im Bier-Geschäft daselbst. (6244

Langen Markt 21

ist die zweite Etage, best. aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Speise- und Mädchenk., Waschküche etc. zum Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst I. (6424

Kurhaus Zoppot

Donnerstag, 29. August 1889:

Großes

Concert,

ausgeführt von der Zoppoter Kurkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister C. Riegg.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5½ Uhr.

Entrée 50 Pf. pro Person, Kinder 10 Pf., Familien-Billets (3 Personen) 1 M.

Abonnements-Billets für Nicht-Badegäste sind im Bureau der Bade-Direction zum Preise von M 6 für die Familie und M 3 für den Einzelnen zu haben.

2504) Die Bade-Direction.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.